

Panorama vom 01.12.2016

„Dreckige Christenverräter“: Hasswelle gegen Pfarrer und Bischöfe

Anmoderation

Anja Reschke

Vor einiger Zeit habe ich mich mit einem Landesbischof unterhalten. Über die Stimmung in Teilen der Bevölkerung und die zunehmende Aggressivität. Selbst er als Bischof, hat er mir erzählt, bekommt regelmäßig Hassbotschaften, auch Drohungen. Und vor zwei Jahren wurden sogar sein Auto und sein Carport angezündet. Das war, nachdem er Muslimen einen Fest-Gruß zum Ramadan geschickt hatte und daraufhin massive Drohungen bekam. Ob der Brandanschlag damit zu tun hat, konnte nicht festgestellt werden, weil die Täter nie ermittelt wurden. Aber der Bischof war nachhaltig schockiert. Er hat lange überlegt, ob er uns das auch offen in die Kamera erzählen will – und dann abgesagt. Letztendlich aus Sorge, dass es dann wieder schlimmer wird. Uns hat das Thema nicht losgelassen. Gibt es das öfter, Angriffe auf Pfarrer und Bischöfe, wollten wir wissen? Tja und sowohl die Deutsche Bischofskonferenz als auch die Evangelische Kirche haben uns bestätigt, dass Beschimpfungen und Bedrohungen in den letzten anderthalb Jahren massiv zugenommen haben. Robert Bongen.

„Stell dir vor, dieser Heini wird im Gottesdienst geköpft und niemand schaut hin.“

„Den könnte man sich auch auf dem Scheiterhaufen vorstellen... Pfaffe beschränkter!“

„Dieses ganze Pfaffengesindel gehört liquidiert!“

Die Drohungen gelten ihm: Dem Bamberger Erzbischof Ludwig Schick. In den letzten Wochen hat er hunderte solcher Zuschriften bekommen.

O-Ton

Ludwig Schick, Erzbischof von Bamberg: „‘Pfaffengesindel‘, ‚Politikergesindel‘, ‚wenn dann wieder die Gaskammern kommen, werden die die ersten sein‘, das sind natürlich Aussagen und Rückgriffe auf Vergangenheit und Geschichte, die schon erschreckend sind.“

Panorama: „Was hat Sie besonders getroffen?“

Ludwig Schick, Erzbischof von Bamberg: „Ja, getroffen hat mich diese Todesdrohung. Wo man einfach sagt, den muss man ausmerzen.“

Was ist geschehen? Erzbischof Schick wird im vergangenen Jahr immer wieder angefeindet. Wegen seiner Haltung in der Flüchtlingsfrage und seiner Kritik an Pegida.

Dann, Ende Oktober, passiert das: Auf einer Podiumsdiskussion wird der Erzbischof gefragt, ob er sich einen muslimischen Bundespräsidenten vorstellen könne. Seine Antwort: Wenn ein solcher gewählt werden sollte, werde die Kirche diese demokratische Entscheidung akzeptieren. Kurz darauf veröffentlicht die AfD diese Bildmontage: „Kirche: muslimischer Bundespräsident denkbar“.

O-Ton

Ludwig Schick,

Erzbischof von Bamberg:

„Die AfD hat dann daraus gemacht, dass ich den Wunsch ausgesprochen hätte, dass ein muslimischer Präsident gewählt wird und dann ein Muslim in Deutschland Bundespräsident ist. Das habe ich nicht gesagt und deshalb haben wir eine Richtigstellung erstritten.“

Doch die falsche Botschaft ist in der Welt. Es folgt eine Welle voller Hass.

„Kopf ab!“

„Sie sind ein dreckiger Christenverräter“

„Fahrt zur Hölle!“

„Eine Schande für Christen und das Abendland!“

Die Zuschriften kommen oft ausgerechnet von denen, die für sich reklamieren, sogenannte „Verteidiger des christlichen Abendlandes“ zu sein. Von AfD- und Pegida-Sympathisanten.

O-Ton

Ludwig Schick,

Erzbischof von Bamberg:

„Christliches Abendland heißt, dass ich menschenfreundlich bin, dass ich dem anderen mit Respekt begegne, dass ich seine Würde achte, seine Menschenrechte achte.“

O-Ton

Margot Käßmann,

Theologin:

„Ich kann mich nicht erinnern, dass Kirchenleute in meiner Zeit so massiv beschimpft wurden. Das gab es natürlich in der Zeit des Nationalsozialismus auch, aber in der Zeit, seit ich Pfarrerin bin, seit 1985, hab ich das so nicht erlebt wie in den letzten anderthalb Jahren.“

Margot Käßmann ist die ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland.

O-Ton

Margot Käßmann,

ehem. EKD-Ratsvorsitzende:

„Da gibt es dann heftige Mails wie „Du verflixte Kirchenziege, halt's Maul“, also in dieser Tonlage. Und das andere ist, sobald Du zum Dialog der Religionen aufrufst, da kommen dann massive Mails, also bis dahin „also Dich sollten sie mal über IS-Gebiet aus dem Hubschrauber abwerfen, dann wirst Du schon sehen, was Deine islamischen Freunde von Dir halten.“

„Bald werden die Hals-Abschneider zu dir kommen.“

„Arschkriecher bei den Muslimen.“

O-Ton

Margot Käßmann,

ehem. EKD-Ratsvorsitzende:

„Also es gehört ja inzwischen schon Mut dazu, zu sagen, in der Bibel steht ‚die Fremden, die ihr aufnimmt, die sollt ihr schützen‘. Das steht aber in der Bibel.“

Fremde schützen. Charlie Cervigne, Pfarrer im nordrhein-westfälischen Aldenhoven, engagiert sich seit Jahren in der Flüchtlingshilfe. Dann, im Februar, klingelt es nachts an der Tür des Pfarrhauses.

O-Ton

Charlie Cervigne,

Pfarrer:

„Ich machte die Tür auf und ab dann war es wirklich ein schneller Film. Der Stock sauste nieder oder ein stockähnlicher Gegenstand - quer rüber über das Gesicht. Ich bin niedergesackt, das Blut schoss, es kam direkt Pfefferspray hinterher, die Augen brannten, es ging in die Lunge und dann will man sich eigentlich nur noch retten. Ich habe dann die Tür zugehauen mit den Füßen.“

Die Täter flüchten. Pfarrer Cervigne kommt ins Krankenhaus. Hat Glück im Unglück. Bereits am nächsten Morgen verlässt er auf eigenen Wunsch die Klinik. Um den Sonntagsgottesdienst zu feiern.

O-Ton

Charlie Cervigne,

Pfarrer:

„Ich wollte ein Zeichen setzen. Das war sofort der erste Gedanke bei mir. Also noch im Krankenhaus, so nach dem Motto „ich lass mich jetzt nicht krankschreiben, ich entlasse mich jetzt selber, ich will morgen in die Gemeinde, es war Valentinstag, ich wollte über Liebe reden.“

Das Gute sei, sagt Cervigne, dass die Täter ihr Ziel nicht erreicht hätten, nämlich ihn und die Flüchtlingshelfer zu verunsichern. Im Gegenteil: Es gibt eine enorme Solidarisierungswelle.

O-Ton

Charlie Cervigne,

Pfarrer:

„Die, die bisher geschwiegen hatten, haben auf ein Mal Position bezogen. Diejenigen, die in der Arbeit drin waren, haben sich gestärkt gefühlt, weil sie gesehen haben, dass ich mich auch nicht habe beugen lassen und diejenigen, die bisher immer so ein bisschen gemotzt haben und laut dagegen geredet haben, die schweigen jetzt.“

Es geht in der Tat um die Werte des christlichen Abendlandes. Hass und Gewalt gehören sicherlich nicht dazu.

O-Ton

Margot Käßmann,

Theologin:

„Wenn es das christliche Abendland überhaupt je in Reinform gegeben hat, dann heißt es, zu verteidigen, dass Barmherzigkeit hier eine Rolle spielt und zwar nicht nur in der Kirche, sondern auch in unserem Land insgesamt.“

O-Ton

Ludwig Schick,

Erzbischof von Bamberg:

„Ich denke, wir sind im Augenblick in einer Situation, wo sich die guten Kräfte auch stabilisieren müssen und sich nicht wegducken dürfen. Auch wenn man dabei blaue Augen bekommen kann.“

Autoren: Robert Bongen

Kamera: Torsten Lapp

Schnitt: Christopher Panzenböck